

Rathaus - Korrespondenz

EIGENTÜMER, HERAUSGEBER, VERLEGER UND DRUCK:
PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

PRESSEFORUM - A 1082 WIEN, 1, RATHAUSSTRASSE 1 - TELEPHON 42 800 DURCHWAHL, KL. 2971 - 2974, FS (7) 5662
CHEFREDAKTEUR UND FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 18. Jänner 1969

Blatt 119

Gesperrt bis Sonntag, 19. Jänner, 19.30 Uhr!

Die Stadt Wien als Dienstgeber

=====

18. Jänner (RK) In der Sendereihe "Wiener Probleme" sprach Bürgermeister Bruno Marek am Sonntag, dem 19. Jänner, um 19.30 Uhr im Programm Österreich Regional von Radio Wien über die Stadt Wien als Dienstgeber.

Im einzelnen führte der Bürgermeister aus:

"Seit der Jahrhundertwende haben die Aufgaben, die ein Gemeinwesen zu erfüllen hat, eine bisher noch nie gekannte Ausweitung erfahren. Bei der im vergangenen Dezember im Wiener Gemeinderat durchgeführten Verhandlung über den Voranschlag 1969 wurde die Öffentlichkeit informiert, daß die Stadt Wien rund 54.000 Bedienstete beschäftigt. So mancher von Ihnen wird sich die Frage stellen, ob nicht doch jene Recht haben, die meinen, daß das eine Überbürokratisierung darstellt. Ich möchte mich daher in meiner Sendung der Aufgabe unterziehen, Ihnen zumindest skizzenhaft einen Überblick über die verschiedenartigen Tätigkeiten der Stadt Wien zu geben. Vorwegnehmend kann ich sagen, daß die Zahl jener, auf die die Bezeichnung "Beamter" - das heißt das, was man darunter im allgemeinen Sprachgebrauch versteht - nur einen verschwindend kleinen Teil ausmacht, nämlich lediglich rund 5.700.

Die Modernisierung und Technisierung weiterer Teile des öffentlichen Lebens brachte es mit sich, daß die Gesetzgebung immer neue Normen schaffen mußte, was als notwendige Konsequenz neue Verwaltungsaufgaben mit sich brachte, zu deren Erledigung es

./.

Beamter bedarf. Aber selbst diese Menschen verharren nicht in absoluter Anonymität, sondern ein sehr erheblicher Teil davon tritt täglich mit unseren Mitbürgern, die mit ihren Wünschen an die Stadtverwaltung herantreten, in Kontakt. Ebenso gehören zu diesen Beamten jene Elite von Stadtplanern, die in den Planungsbüros des Wiener Rathauses, ohne in die Öffentlichkeit zu dringen, das Antlitz unserer Stadt ganz entscheidend formen. Zur Bewältigung der Fülle oft schwierigster Tätigkeiten bedarf es bester Beamter.

Der weitaus überwiegende Teil unserer Mitarbeiter ist aber mit Aufgaben betraut, die ausschließlich im öffentlichen Interesse, und im Interesse jedes Einzelnen von uns, zu verrichten sind. Mit den Dienstleistungen der Stadtverwaltung werden wir tagtäglich dutzende Male konfrontiert; gleichgültig, ob wir den Lichtschalter betätigen, den Gasofen in Betrieb nehmen, den Wasserhahn aufdrehen, die Straßenbahn oder den Autobus besteigen, den täglichen Abfall in große Mülltonnen schütten: Wir betrachten das alles als selbstverständlich. Um diese Selbstverständlichkeiten zu gewährleisten, ist es aber unerlässlich, in weiten Bereichen öffentlicher Einrichtungen - sei es Gaswerk, Elektrizitätswerk, Rettungsdienst und vieles mehr, - den Betrieb durchgehend 24 Stunden aufrecht zu erhalten.

Wie ich schon des öfteren darauf hinweisen konnte, ist der Wasserverbrauch in unserer Stadt immer weiter steigend. Am besten läßt sich das vielleicht an einem Beispiel zeigen: Wien verbraucht pro Jahr ebensoviel Wasser, wie der gesamte Zellersee beinhaltet. Und all das bewerkstelligen nur 621 städtische Bedienstete.

Bei den Wiener Stadtwerken sind in diesem Jahr 18.036 Dienstposten vorgesehen.

Gerade jetzt im Winter bereitet die Unbill des Wetters jedem von uns, insbesondere den Autofahrern, viel Mühe. Und sicherlich hat sich der eine oder andere von Ihnen auch schon geärgert, wenn frühmorgens er sein Auto besteigt und die Straße vom Schnee noch nicht gereinigt oder noch nicht gestreut ist. Ich bitte um Verständnis, wenn ich sage, daß ein Straßennetz mit einer Länge von 2070 Kilometer, über das unsere Stadt verfügt, nicht innerhalb einiger Stunden gereinigt werden kann.

Täglich sind 129 technisch hochwertige Spezialfahrzeuge im Einsatz, um die riesigen Mengen Abfalls zu den Müllverbrennungsanlagen zu bringen.

In einer Großstadt mit rund 1,7 Millionen Einwohner muß die Stadtverwaltung zum Schutz der Bevölkerung gegen Brand, Unwetter und sonstige elementare, unvorhergesehene Ereignisse ausreichend Vorsorge treffen. In Wien besorgen diesen Schutz 1.300 Berufs-Feuerwehrmänner. Welches Gefühl der Sicherheit gibt es uns, zu wissen, daß man in plötzlicher Not nicht allein ist, sondern nur zum nächsten Telefon laufen muß, um dann die beruhigende Mitteilung zu vernehmen: 'wir kommen!'

Das moderne Wohlfahrtswesen unserer Stadt, das weltbekannt ist, wurde bereits in der Ersten Republik begründet und ist seither ständig ausgebaut worden. Es ist ebenso weitgespannt, wie differenziert zugleich. So beginnt es schon mit der Sorge für das werdende Leben, für das Ungeborene und reicht bis zur Ob-
sorge für unsere alten Mitbürger. In einer Zeit, in der viele Wiener Frauen neben dem einen Menschen schon an und für sich auslastenden Beruf einer Hausfrau, noch tagsüber auch in schwerer Berufssarbeit stehen, ist es Aufgabe des Gemeinwesens, sich um das Wohl der Kinder zu sorgen. Im Vordergrund der Bemühungen der Wiener Stadtverwaltung stehen daher die Kindergärten, zu denen Krippen und Krabbelstuben für Säuglinge und Kleinstkinder ebenso zählen, wie Horte und Tagesheimschulen. Derzeit werden in 208 Kindergärten rund 21.000 Kinder betreut. Das Herzstück unseres Wohlfahrtswesens bildet dieser Dienst an der heranwachsenden Generation und Sie werden mit mir sicherlich einer Meinung sein, wenn ich sage, daß die -- mit dieser schönen, aber verantwortungsvollen Aufgabe betrauten 2.000 Menschen -- zu wenig sind. Wir handelten daher durchaus im Sinne unserer Grundsätze, wenn wir heuer eine Vermehrung von Dienstposten lediglich bei Kindergärtnerinnen vorgenommen haben. Die Wiener Kindertagesheime ermöglichen trotz der geänderten Lebensformen in den Familien von heute, vielen tausenden Kleinkindern, eine fröhliche, sorglose Kinderzeit.

Im Jahre 1938 wurde das Krankenhauswesen in die Kompetenz der Gemeinden übertragen. Die Erhaltung von Spitälern ist für jede Gemeinde eine unerläßliche Notwendigkeit - aber gleichzeitig eine enorme finanzielle Belastung. In 21 Krankenhäusern der Stadt Wien wird mit den modernsten medizinischen Hilfsmitteln und Einrichtungen versucht, unseren erkrankten Mitbürgern zu helfen und sie zu heilen. Von den insgesamt im Bereich der Stadt Wien zur Verfügung stehenden 18.500 Spitalsbetten, befinden sich 15.000 in städtischen Krankenhäusern, was bedeutet, daß auf tausend Einwohner Wiens zwölf Spitalsbetten kommen. Dies ist ein Verhältnis, das auch international als sehr hoch zu werten ist. In den Wiener Krankenanstalten kommen Ärzte, Schwestern und sonstiges Personal - insgesamt 14.350 Personen - ihrer humanen Aufgabe, den Schmerz der Kranken zu lindern und sie zu heilen, nach. Darüber hinaus werden in diesen Anstalten unerläßliche wissenschaftliche Arbeiten geleistet.

Aber auch die Betreuung jener Mitbürger, die aus dem aktiven Berufsleben ausgeschieden sind, ist in den Kreis des großen Arbeitsgebietes des Wiener Wohlfahrtswesens mit einbezogen. Diesen Menschen das Gefühl der Vereinsamung zu nehmen und ihnen ein schönes und zufriedenes Leben zu bieten, ist eine gewaltige Aufgabe, an der derzeit rund 2.300 Menschen mitwirken.

Ich habe versucht, Ihnen darzulegen, wie weit der Aufgabenkreis einer modernen Großstadt gesteckt ist und wieviele Menschen zur Bewältigung der Fülle von Tätigkeiten erforderlich sind. Vieles konnte ich aber nicht aufzeigen, weil dies den Rahmen meines Radiovortrages weit übersteigen würde. Ich verweise nur auf die vielseitigen Aktivitäten der Stadtverwaltung auf kulturellem Gebiet, im Wohnungswesen, im Garten- und Forstwesen, am Sportsektor und vieles mehr.

In allen Bereichen des kommunalen Lebens sind Menschen tätig, die - ich freue mich, das sagen zu können - mit großem Arbeitseifer, viel Ambition und hohem Pflichtbewußtsein, die ihnen übertragenen Obliegenheiten erfüllen. Sie erbringen diese Leistungen zum öffentlichen Wohle, im Interesse jedes einzelnen Wiener!"

Umleitung aufgehoben

=====

18. Jänner (RK) Ab Montag, den 20. Jänner, wird es möglich sein, den Verkehr vom Matzleinsdorfer Platz in Richtung zur Schönbrunner Straße wieder über den Margareten-gürtel zu führen. Damit entfällt die derzeitige Umleitung Einsiedlergasse - Brandmaiergasse. Der Verkehr in der Gegen-richtung wird wieder auf dem äußeren Gürtel geführt.

- - -

Wien hält Zusagen ein!Tauschangebot der Gemeinde an Bund wegen AKH-Gründe ist aufrecht

18. Jänner (RK) Das "Volksblatt" beschäftigt sich auf Seite 3 seiner heutigen Ausgabe mit dem Hochschul-Wahlkampf. Einer der Zwischentitel dieses größeren Berichtes trägt die Überschrift "Wien hält Zusagen nicht ein". Wörtlich heißt es dort: "In Wien drängt die ÖSU den Gemeinderat auf die Einhaltung einer schon vor vier Jahren vom damaligen Bürgermeister Jonas getroffenen Zusage, die Gründe des Allgemeinen Krankenhauses der von Raumnot geplagten Universitätserweiterung zu widmen."

Damals hat Bürgermeister Jonas die nach dem Neubau des Allgemeinen Krankenhauses freiwerdenden Gründe des alten AKH dem Bund für Hochschulzwecke im Tauschwege gegen andere Grundstücke angeboten. Dieses Angebot wurde mehrmals in der Öffentlichkeit wiederholt, ohne daß der Bund bisher einen Vorschlag für diesen von der Gemeinde Wien angebotenen Tausch gemacht hätte. Die "Rathaus-Korrespondenz" ist ermächtigt, festzustellen, daß auch die jetzige Wiener Gemeindeverwaltung unter Bürgermeister Marek zu dieser vom damaligen Bürgermeister Jonas gemachten Zusage voll und ganz steht.

- - -